

gelformen, die immer kleinere Knauer umschliessen, bald in basaltischen Säulen, die büschelig (gleich Zündhölzchen im Schächtelchen) aneinandergereiht stehen, dann verschiedene Augitporphyre, Diorite, Tuffe, Conglomerate, Sandsteine und petrefaktenreiche Mergel aller Art, welche am rechten Bachufer die wunderbarsten Verwerfungen zur Schau tragen. So ist die kaum eine Stunde lange, enge Thalschlucht eine ganze Schule der Geognosie, zumal der Bachrunst entlang. Doch es winkt uns bereits das freundliche Putels mit den spärlichen Häusergruppen herauf, hinab, doppelt einladend für den, der den vielseitig (auch naturhistorisch) gebildeten Curaten daselbst, Cyprian Pescosta, seinen Freund nennt. Und hier scheidet sich vom Leser, der wohl in das niedliche Grödener Thal lieber niedersteigt, indess ich um den Pustatsch biege, um noch einen andern geistlichen Herrn, — den in der weitverbreiteten Posidonomya Clarai verewigten Excuraten Clara zum letzten Male zu besuchen, welcher in seinem merkwürdigen Einsiedlerleben und nunmehr als Greis von 93 Jahren bereits selbst, geistig wie körperlich, zum Petrefakte sich überlebt hat. —

Eine neue Phryganide für die bayerische Neuropteren-Fauna.

Von

Otto Walser, Pharmazeut.

Im XVII. Bericht des naturhistorischen Vereins von Augsburg (1864) wurde von meinem Vater Dr. Walser zu Schwabhausen eine Aufzählung der um Schwabhausen vorkommenden Phryganiden veröffentlicht.

gefördert. Und in der That, nichts fehlt dem „Ammoniten“ im endogenen Gesteine, nichts, um als solcher gelten zu können, nicht einmal die Wölbung der Umgänge, diese nehmen regelmässig um einen Zoll Mächtigkeit nach Aussen zu etc. — Dennoch war ein krystallinischer Einfluss bei dessen Bildung sowenig als ein animalisches Substrat im Spiele, sondern ein Platten-Porphyr, dessen Tafeln eine von unten nach oben abnehmende Dicke besitzen, ward wahrscheinlich durch einen jüngern Aufstoss erweicht, aufgerichtet, aufgerollt. Aber schwer erklärlich bleibt desungeachtet die Rundung der Platten-Köpfe.

Da ich während meiner Studien zu München fleissig nach Phryganiden mich umsah, so bemerkte ich im Mai 1862 in den sogenannten Isarauen unweit Harlaching bei München am Fusse eines alten Pappelbaumes auf sandigem, mit Resten von Vegetabilien bedeckten Boden viele umherkriechende Phryganiden-Larven, mithin eine Land-Phryganide, die bisher noch selten, in Bayern noch nirgends aufgefunden wurde. Ich hatte viele dieser Thierchen mit nach Hause genommen, pflanzte sie drei Wochen, konnte sie aber nicht zur Verwandlung bringen, da sie nach und nach abstarben. Es war *Enoicyla pusilla* Burm. Im heurigen Jahre (1872) durchsuchte ich nach Conchylien einen alten Baumstrunk im sogenannten Brühl bei Dillingen und war angenehm überrascht, als ich in dessen Nähe am Boden die früher bei München aufgefundene Phryganiden-Art entdeckte. Der Boden zeigte ähnliche Beschaffenheit, wie die Fundstelle bei München, der Platz ist von Gebüsch beschattet und in dessen Nähe kein Gewässer. Ich konnte leider auch diesmal die wenigen Larven nicht zur Verwandlung bringen. Später fand ich nichts mehr von diesen Thierchen an jenem Orte, da inzwischen die Ameisen von diesem Platze Besitz nahmen und sich dort ansiedelten.

Das Gehäuse dieser Larven ist durchschnittlich 7—8 mm. lang, fast cylindrisch, etwas gebogen, vorne etwas weiter als hinten, aus feinem Sand bestehend mit hie und da angeklebten Blatt- und Rindentheilen. Die Gehäuse unterscheiden sich schon bei flüchtigem Anblick von allen bekannten Gehäusen anderer Arten.

Rambur hat sie bei Paris, Burmeister in Sachsen und Halle, Kolenati in Pillnitz in Sachsen, Brauer zu Purkersdorf in Oesterreich, Winthem in Schevenigen, Heyden in Baden, Nassau, Taunus gefunden. An Baumstämmen, wie Fried. Brauer angibt, habe ich sie nirgends gefunden (*Neuroptera austriaca* von Fried. Brauer und Franz Löw. Wien 1857 S. XX).

Laut Zuschrift hat in Leiden (Holland) Herr Bitsema, Assistent am Reichsmuseum für Naturgeschichte, diese Larven gepflegt und gefüttert und schreibt, dass selbe anfangs mit Moos (*Mnium hornum* Hedw.), später mit trockenen Blättern sich nähren, was zur Beachtung für Sammler dienen möge.